

Heer, Michaela; Schöning, Anke; Pahl, Michelle; Diehr, Frank; Parusel, Eva; Tinnefeld, Anja; Walke, Jutta

Einleitendes zur Orientierung

Schöning, Anke [Hrsg.]; Heer, Michaela [Hrsg.]; Pahl, Michelle [Hrsg.]; Diehr, Frank [Hrsg.]; Parusel, Eva [Hrsg.]; Tinnefeld, Anja [Hrsg.]; Walke, Jutta [Hrsg.]: Das Berufsfeldpraktikum als Professionalisierungselement. Grundlagen, Konzepte, Beispiele für das Lehramtsstudium. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 133-137



Quellenangabe/ Reference:

Heer, Michaela; Schöning, Anke; Pahl, Michelle; Diehr, Frank; Parusel, Eva; Tinnefeld, Anja; Walke, Jutta: Einleitendes zur Orientierung - In: Schöning, Anke [Hrsg.]; Heer, Michaela [Hrsg.]; Pahl, Michelle [Hrsg.]; Diehr, Frank [Hrsg.]; Parusel, Eva [Hrsg.]; Tinnefeld, Anja [Hrsg.]; Walke, Jutta [Hrsg.]: Das Berufsfeldpraktikum als Professionalisierungselement. Grundlagen, Konzepte, Beispiele für das Lehramtsstudium. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 133-137 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-288701 - DOI: 10.25656/01:28870; 10.35468/6068-10

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-288701>

<https://doi.org/10.25656/01:28870>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft

*Michaela Heer, Anke Schöning, Michelle Pahl,
Frank Diehr, Eva Parusel, Anja Tinnefeld und Jutta Walke*

Einleitendes zur Orientierung

Im folgenden Abschnitt des Bandes wird nun die Zusammenstellung der auf unseren Call hin eingegangenen Good Practice Beispiele präsentiert. Mit dieser Einleitung möchten wir den Leser:innen dieses Bandes eine Möglichkeit anbieten, sich zielführend in den Beiträgen zu orientieren. Zu diesem Zweck haben wir eine Sortierung der Beiträge vorgenommen, die eine Setzung unsererseits ist und daher hier zunächst erläutert und begründet werden soll.

Ganz bewusst haben wir uns im Herausgeber:innenteam für den Terminus *Good Practice* entschieden. Die offene Zielformulierung des Lehrerausbildungsgesetzes Nordrhein-Westfalen (NRW) für das Berufsfeldpraktikum (BFP) (vgl. Einleitung in diesem Band) lässt Vielfalt in dessen Ausgestaltung erwarten. Dementsprechend gibt es unseres Erachtens auch keine *beste* Variante, diese Praxisphase zu gestalten, sondern viele verschiedene erfolversprechende Möglichkeiten.

Wie kein anderes Praxiselement im Lehramtsstudium erlaubt das BFP den Standorten eigene Schwerpunktsetzungen, das Vertiefen von als besonders wichtig erachteten Themenfeldern, eine Stärkung des allgemein-pädagogischen oder auch eines eher fachlichen Bezugs. Diese Vielgestaltigkeit, die unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen und die Erfahrungen, die die Verantwortlichen an den verschiedenen Universitäten in NRW mit dem BFP machen, werden exemplarisch in der vorliegenden Zusammenstellung dieser Good Practice Beispiele sichtbar. Die vorgestellten Varianten erfolgreicher Ausgestaltung werden darüber hinaus so detailliert beschrieben, dass neben Inspiration und Übertragbarkeit von Konzepten oder einzelnen Aspekten ein fundierterer Austausch über das BFP für alle, die Lehrkräftebildung gestalten oder erforschen, erwartbar wird.

Die insgesamt 18 Good Practice Beispiele, die bei uns eingegangen sind, stellen sehr unterschiedliche und universitär individuelle Möglichkeiten vor, das BFP durchzuführen. Präsentiert werden Beispiele der Ausgestaltung, die sich in der Praxis bewährt haben und auch auf längere Sicht eine ertragreiche Absolvierung eines BFP für Studierende versprechen. Es werden konkrete Angebote in der Vorbereitung, Begleitung und/oder Ausgestaltung des Berufsfeldpraktikums, besondere universitäre Seminar- oder Beratungskonzepte und außergewöhnliche Kooperationsprojekte einzelner Standorte oder Dozierender beschrieben. Darüber hinaus ordnen die Autor:innen ihre Beispiele in Bezug auf die Frage, welchen Beitrag zur Professionalisierung angehender Lehrkräfte das beschriebene Format

leistet und worin jeweils die Besonderheit und der Mehrwert für die Studierenden (und zum Teil auch für die Kooperationspartner:innen) liegen, ein.

Es war eine Herausforderung und gleichzeitig sehr bereichernd, im Herausgeber:innenteam eine Sortierung und Kommentierung der eingegangenen Beiträge zu finden, die es den Leser:innen dieses Bandes ermöglicht, schnell zu Beispielen zu gelangen, die für den eigenen Zusammenhang Inspiration versprechen.

Bei der Sortierung und Kategorisierung der Beiträge sind wir induktiv vorgegangen und haben uns von der Frage leiten lassen: Was lernen die Studierenden im BFP, das sie in einem schulischen, auf das Unterrichten ausgerichteten Praktikum nicht lernen? So wurden die folgenden vier Kategorien gefunden, indem wir sinnvolle Bündelungen der vorhandenen Good Practice Beispiele vorgenommen haben. Diese Aufteilung erscheint uns als die am besten zur Strukturierung im Sinne einer besseren Orientierung für die Leser:innen dieses Bandes geeignete: *Kooperation und Multiprofessionalität, Sprachbildung und Mehrsprachigkeit, Diagnose und Förderung sowie Internationalisierung*. Die Kategorien sind nicht vollständig trennscharf; umgekehrt formuliert ermöglichen sie keine eindeutige und eineindeutige Zuordnung der Beiträge, manche Beispiele hätten durchaus in zwei Kategorien aufgenommen werden können. Es wären auch noch weitere Kategorien denkbar gewesen, beispielsweise zu den Themen Bildungsgerechtigkeit oder Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine vollständig andere Logik der Sortierung der Beiträge, zum Beispiel auf der Basis der Lernorte im Praktikum oder nach der Nähe und Distanz der Praktikumsorte zum Lernort Schule, wäre ebenfalls möglich gewesen. Nach Erprobung verschiedener Varianten haben wir uns für die genannte entschieden, sie bietet eine gute und strukturierte Möglichkeit, thematisch passende Beispiele auffinden zu können.

Im Themenbereich *Kooperation und Multiprofessionalität* finden sich sieben Beiträge, die Ausgestaltungen des BFP vorstellen, die insbesondere durch die Kooperation mit verschiedensten, vorrangig außeruniversitären Partner:innen gekennzeichnet sind und die Herausforderung multiprofessioneller Zusammenarbeit im Lehrkräfteberuf für die Studierenden erfahrbar machen. Viele Kooperationsbeispiele weisen einen Bezug zu einzelnen Unterrichtsfächern auf, so z. B. zum Fach Biologie und/oder Sachunterricht (Vogelwarte, Waldjugendspiele), zum Fach Kunst oder auch zu den Sozialwissenschaften (Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungsträgern). Hier steht als eine Frage neben anderen häufig im Vordergrund: Wie können Studierende lernen, außerschulische Lernorte in ihren (späteren) Fachunterricht einzubauen und auch Workshops, Aufgaben und Einheiten für Schüler:innen zu konzipieren, mit denen sie an diesen Lernorten arbeiten können? Andere Beiträge stellen außerschulische Kooperationspartner:innen vor, in denen der Bezug weniger fachspezifisch ist (z. B. Kooperation mit einer Stiftung, mit Sportvereinen, im Peer-Learning-Programm zur Arbeit mit Portfolios), die eher allgemeine, meist pädagogische Lernziele für Studierende in den

Vordergrund stellen (Einblicke in Fundraising im Bildungsbereich, Förderung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund, Peer-Learning). Folgende Beiträge haben wir in dieser Kategorie gebündelt:

Fränkel u. a., berichten über die von der Universität Bielefeld konzipierten und in Kooperation mit verschiedenen städtischen Partnern durchgeführten Waldjugendspiele, die im Rahmen eines BFP von Studierenden-Tandems durchgeführt werden.

Tinnefeld und Dresewski stellen das Projektseminar Lernen durch Spenden an der Universität zu Köln vor, das als Kooperationsprojekt zwischen dem Kölner Zentrum für LehrerInnenbildung und der Kurt und Maria Dohle Stiftung durchgeführt wird. Vor dem Hintergrund des Konzepts des Service Learnings werden das Seminarkonzept und der für die Studierenden beobachtbare Kompetenzzuwachs im Bereich Stiftungsarbeit und Fundraising für Bildung vorgestellt.

Nolding und Grotjohann stellen ein an der Universität Bielefeld im Fach Biologie angesiedeltes BFP vor, bei dem die Studierenden im Rahmen des Praktikums an einer Vogelwarte Fachwissen über Greifvögel erlangen und ihr didaktisches Können an einem außerschulischen Lernort entwickeln und erproben. Dabei soll das Potenzial außerschulischer Lernorte erfahrbar werden und Anlass zur Reflexion eines professionellen Selbstverständnisses im Lehrer:innenberuf geben.

Das ebenfalls an der Universität Bielefeld angesiedelte Good Practice Beispiel von *Bremke und Wissing* fokussiert die Vermittlung fachlicher und pädagogischer Kompetenzen für die Sprachförderung und das interkulturelle Lernen im Rahmen von Sportunterricht mit benachteiligten Schüler:innen mit und ohne Fluchthintergrund in Kooperation mit einem Sportverein.

Der Beitrag von *Möllers* stellt das BFP im Studiengang Lehramt Sozialwissenschaften an der Universität Duisburg-Essen vor, dessen Ausgestaltung die Fachdidaktik zusammen mit der dort angesiedelten CIVES! School of Civic Education übernimmt. Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungsträgern, Exkursionen sowie die individuelle Vorbereitung und Reflexion der Praxisphase gehören zu den Kernelementen dieses Konzepts.

Der Beitrag von *Halkiew* stellt ein Format des BFP innerhalb universitärer Lehr-Lernkonzepte der Lehrer:innenbildung an der Universität Münster vor, in dem die Studierenden ein Peer-Learning-Programm zum Praxisphasen-Portfolio durchlaufen, wodurch sie sich selber zu Begleiter:innen weiterer Studierender bei der methodisch fundierten reflexiven Auseinandersetzung mit Praxisphasen mit Hilfe eines Portfolios qualifizieren.

Der Beitrag von *Heil und Köllner-Kolb* befasst sich mit dem Erwerb von Reflexionskompetenz an außerschulischen Praktikumsorten (Malereibetrieb, Sportbund, Jugendkunstpreis etc.) im BFP Kunst an der Universität Duisburg-Essen. In dem Konzept verzahnen sich unterschiedliche Felder der aktuellen Kunst, der empirischen Beobachtung, der Systemtheorie und der Praktikumserfahrungen.

Im nächsten Themenbereich wurden vier Beiträge zusammengefasst, die sich mit den Inhalten *Sprachbildung und Mehrsprachigkeit* befassen. Die Bedeutung von Kompetenzen im Bereich der Sprachförderung, der Gestaltung sprachsensiblen Unterrichts und im Umgang mit sprachlicher Heterogenität wird hier für die Professionalisierung angehender Lehrkräfte deutlich. Es zeigt sich, dass einige Standorte das BFP als curricularen Ort für vertiefende Angebote für Studierende im Bereich Sprachbildung, Sprachförderung und Umgang mit (sprachlicher) Heterogenität nutzen.

Der Beitrag von *Behrens und Morek* skizziert und illustriert ein Konzept für die Professionalisierung von Lehramtsstudierenden im Fach Sprachliche Grundbildung an der Universität Duisburg-Essen, bei dem Studierende sprachliche Heterogenität in der praktischen Arbeit mit Kita-Kindern erleben und zugleich Sprachförderung in Kita und Schule vergleichen und reflektieren lernen. Aufgezeigt wird der Modellcharakter dieses Konzepts als Baustein der Professionalisierung angehender Lehrkräfte.

Der Beitrag von *Lorth und Reuschenbach* stellt das an der Universität Duisburg-Essen angesiedelte Projekt *Welcome to School* vor, das in Kooperation des Zentrums für Lehrkräftebildung mit dem Projekt Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern (ProDaZ) durchgeführt wird. Eine Qualifizierung der Studierenden für den sprachsensiblen Unterricht sowie für Aspekte von Interkulturalität ist die Zielstellung dieses Konzepts.

Hinrichs u. a. stellen das Projekt *FörBi – Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler nicht deutscher Herkunftssprachen* – an der Universität Bielefeld vor. Lehramtsstudierende der Germanistik und der Anglistik können in diesem Projekt ihr BFP absolvieren. Ziel des Projekts ist es, dass Studierende bereits im Studium erste Einsichten und praktische Lehrerfahrungen im Bereich von unterrichts- bzw. fachintegrierter DaZ-Förderung und DaZ-Diagnostik gewinnen.

Der Beitrag von *Beese u. a.* beschäftigt sich mit dem Angebot verschiedener Formate zur sprachsensiblen Unterstützung und Förderung von Schüler:innen mit Deutsch als Zweitsprache und insbesondere von neu zugewanderten Kindern unter Berücksichtigung individueller Voraussetzungen und Bedarfe an der Universität Duisburg-Essen.

Drei weitere Beiträge haben wir dem Schwerpunkt *Diagnose und Förderung* zugeordnet. In diesen Beispielen werden Angebote thematisiert, in denen Studierende erste förderdiagnostische Kompetenzen erwerben können, z. B. durch diagnostische Verfahren, durch die Gestaltung, Umsetzung und Reflexion von Förderkonzepten sowie durch Lernbegleitungen von Schüler:innen mit Förderbedarfen, beispielsweise im Rahmen von Bildungsübergängen.

Im Beitrag von *Kiskemper u. a.* wird ein mathematikdidaktisches Konzept zur Entwicklung von Diagnose- und Förderkompetenzen im Rahmen außerschulischer

Einzelförderung von Kindern mit Rechenschwierigkeiten vorgestellt, das an der Universität Bielefeld umgesetzt wird.

Morek und Göbel stellen ein an der Universität Duisburg-Essen angesiedeltes außerschulisches Lernbegleitungskonzept in Kooperation mit einer ehrenamtlichen Bildungsinitiative vor, das individuelle, digital vermittelte Unterstützung für Schüler:innen mit Nachhilfe- und Förderbedarf im Fach Deutsch bietet.

Im Beitrag von *Kull und Mattiesson* werden zwei Formate des BFP der Professional School of Education der Ruhr-Universität Bochum vorgestellt, die Bildungsübergänge in den Mittelpunkt stellen: das BFP ready4takeoff (Übergang Grundschule – weiterführende Schule) und das BFP Lehr- und Lernprozesse in der Berufsausbildung (Schritt von der weiterführenden Schule in die Berufsausbildung).

Internationalisierung als letzter Themenbereich zeigt mit weiteren vier Beispielen, dass das BFP sich sehr gut für die Absolvierung im Ausland und somit für internationale Erfahrungen der Lehramtsstudierenden eignet. Vier sehr unterschiedliche Ausgestaltungsmöglichkeiten werden vorgestellt. Zwei der Beiträge gehen insbesondere auf Möglichkeiten der virtuellen und hybriden Umsetzung von Auslandserfahrungen ein, die in Zeiten der Corona-Pandemie zunächst als Notlösungen gefunden und nun aber für eine gewinnbringende und weitere Nutzung internationaler virtueller und hybrider Praktika in der Post-Corona-Zeit überarbeitet wurden.

Der Beitrag von *Diehr und Fischer* stellt ein BFP-Konzept für Internationalisation at home an der Bergischen Universität Wuppertal vor. Nachdem die Corona-Pandemie Auslandspraktika zum Erliegen brachte, wurde in der Fachdidaktik Englisch ein digitales BFP entwickelt, das Studierenden virtuelle Auslandserfahrungen und deren Reflexion ermöglicht.

Der Beitrag von *Lorleberg und Heer* stellt die konzeptionelle Entwicklung und erste Durchführung des sogenannten BFP International an der Bergischen Universität Wuppertal dar. Zentrale Elemente des BFP für angehende Grundschullehrkräfte sind hierbei u. a. der Erwerb interkultureller Kompetenz, die biographische Verortung der Praktikumserfahrung sowie die Erkundung außerschulischer Lernorte mit Relevanz für das Ziel Grundschullehramt.

Auner und Schüssler berichten über das Bielefelder Konzept zur Vorbereitung und Begleitung eines BFP im Ausland. Sie stellen das aktuelle Seminarkonzept sowie Erfahrungen mit der Umsetzung vor und diskutieren, welchen Beitrag schulische Praxisstudien im Ausland zur Professionalisierung angehender Lehrkräfte leisten können.

Springob und Veldscholten berichten über ein Seminarformat für Lehramtsstudierende der Universität zu Köln, die ihr BFP im Ausland absolvieren. Besonderes Augenmerk wird auf die Veränderung des Seminars durch die Herausforderungen der Corona-Pandemie und der Umgestaltung hin zu einem hybriden Lernformat gelegt.